

Pflanz-/Pflegeanleitung für Nadelgehölze und immergrüne Hecken

Boden und Düngung:

Fast alle Gehölze lieben humose Böden. Empfehlenswerte Humuslieferanten sind Kompost oder Pflanzenerde aus Ihrer Gartenbaumschule. Bei der Düngung empfiehlt sich eine jährliche Düngung mit organischem Volldünger. Diese Dünger aktivieren das Bodenleben, fördern die Humusbildung und verbessern so die Fruchtbarkeit des Bodens.

ACHTUNG: Bitte überschreiten Sie nicht die angegebenen Düngermengen!

Nadelgehölze:

Hier ist ein Schnitt unüblich, da er die Wuchsschönheit von Pflanzen beeinträchtigt. Bei einigen Arten ist er jedoch möglich, sollte sich aber auf das Einkürzen der Triebspitzen beschränken.

Hecken:

Formierte Hecken werden am besten konisch erzogen, also unten breiter, nach oben schmaler werdend. Nur so bleiben Sie auch in unteren Triebbereichen dicht. Günstige Termine für den Schnitt von Laubgehölzhecken sind Ende Juni und Mitte bis Ende August.

Schnitt: So geht man vor:

Zuerst werden alle durch Krankheiten, Verletzungen oder Frost geschädigten, meist bräunlichen Triebe bis in das gesunde, innen noch grünlichweiße Holz zurückgeschnitten. Alle dünnen und schwachen Triebe werden ebenfalls entfernt. Zuletzt schneidet oder sägt man ältere, in der Regel über drei Jahre alte Triebe dicht über dem Boden ab. Nach dem Schnitt sollten Sie alle Schnittabfälle wegräumen, denn die Triebstücke sind potenzielle Krankheitsherde.

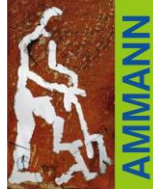
Schnittführung: Schneiden Sie den Trieb etwa 5 mm über einer Knospe schräg ab. Der Schnitt darf nicht zu schräg angesetzt werden, um die Wundfläche so klein wie möglich zu halten. Die Schere muss scharf sein, denn sie soll die Triebe nicht abquetschen. Lassen Sie keine „Kleiderhaken“, sprich Triebstummel, stehen, weil sie Angriffsfläche für Krankheiten und Pilze bieten.

Pflegehinweis im Winter: Schütteln bei Nass-Schnee!

Pflanzenschutz:

Vorbeugen ist besser als heilen.

Häufig wird ein Schädlings- oder Krankheitsbefall durch einen ungeeigneten Standort oder unsachgemäße Düngung provoziert. Richtig gedüngte Pflanzen wachsen nicht nur schneller, sondern widerstehen eher Witterungsunbilden und Schädlingsattacken.

**Blattläuse:**

grüne und schwarze Läuse, die die jungen Triebspitzen befallen. Starker Befall führt zu Verkrüppelungen und Triebverkrümmungen. Übertriebene Stickstoffdüngung und Wassermangel laden Blattläuse geradezu ein. Bekämpfung: Abspritzen kräftiger Triebe mit kaltem, scharfem Wasserstrahl, kleine Lausmengen mit den Fingerspitzen absammeln.

Mehltau:

Diese Pilzkrankheit erkennt man an dem weißen, mehlartigen Belag auf Trieben, Blättern und Blüten. Trockene Simmer, hohe Temperaturen, intensive Sonneneinstrahlung und Überdüngung vereinfachen die Ausbreitung dieses Pilzes. Vorbeugend sollte nicht zu dicht gepflanzt werden, stickstoffbetonte Düngung vermieden werden und für eine gleichmäßige Bodenfeuchtigkeit gesorgt werden. Befallene Triebe können einfach durch Rückschnitt entfernt werden.

Spinnmilben: Die Tiere selbst sind nur mit der Lupe zu erkennen. Sie saugen an der Blattunterseite, die Folge ist langsames Vergilben und Verwelken der Blätter. Bei starkem Befall entsteht ein Überzug mit feinem Gespinst. Tritt häufig bei sehr lufttrockenen Standorten auf, auch bei zu warmer Überwinterung. Befallene Pflanzen kühler stellen, feuchter halten, lauwarm abbrausen und öfter besprühen.